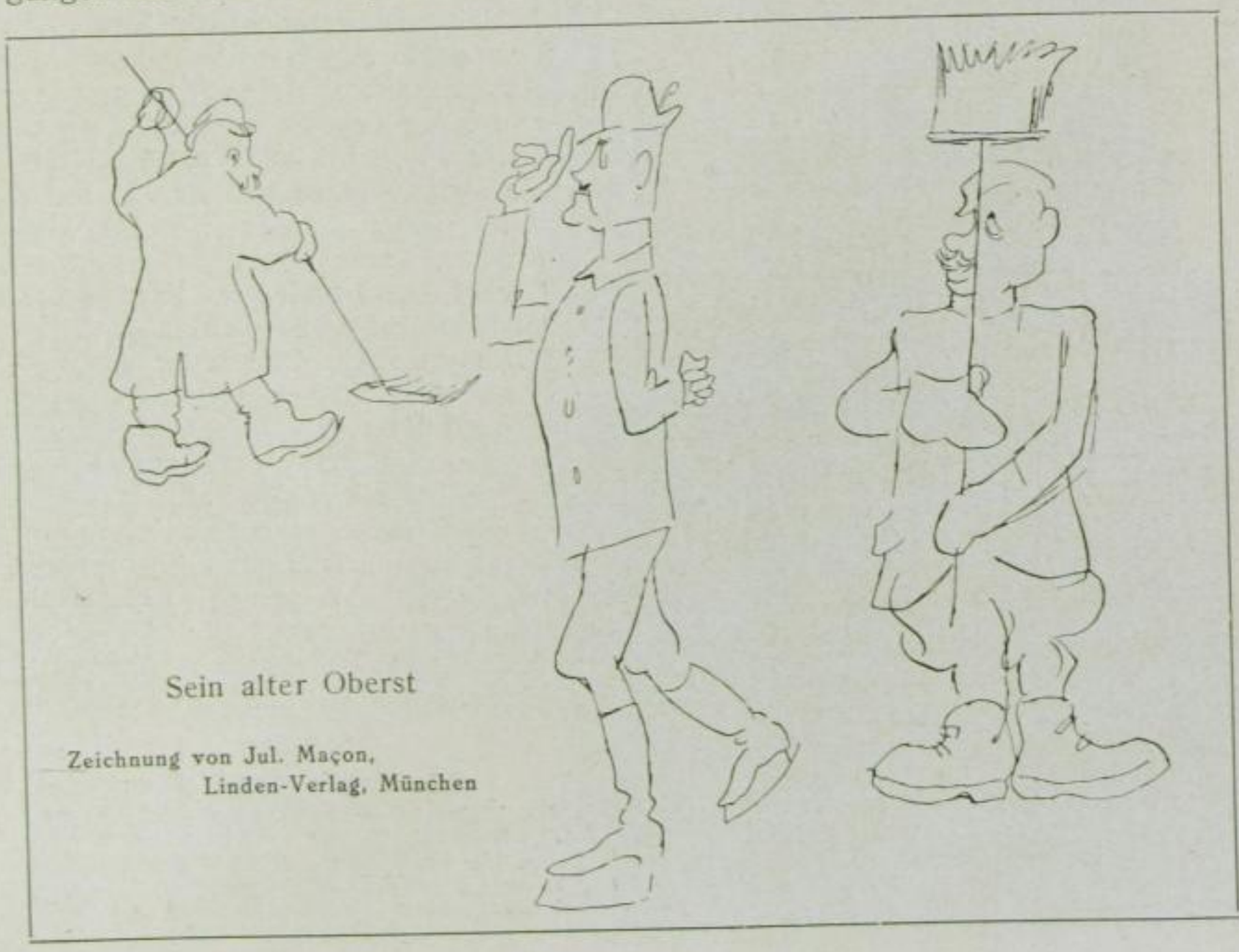
testen und intimsten Theaterraum der Millionenstadt bringen soll. Als Neuigkeit werden die Sessel im Parkett und in den Logen in den verschiedensten Farben ausgeschlagen, damit sich die Besucherinnen Plätze aussuchen können, die zu ihren Abendtoiletten passen. Maßgebend für die Sesselfarbe sind die gleichgetönten Eintrittskarten, die als Farbenkollektion im Vestibül ausgehängt werden. Man wird also in Zukunft nicht mehr Parkettfauteuil, dritte Reihe, oder 1. Rang-Loge kaufen, sondern „zwei Sessel bleu" oder „drei Logenplätze Bordeauxrot und einen Creme". Ein Segen, daß zum Frack jeder Hintergrund paßt, sonst müßten für den Begleiter von Madame noch eigene Arrangements getroffen werden, — aber auch so eröffnen sich schon ungeahnte Perspektiven, wenn man daran denkt, diese Methode auf Bars und Restaurants zu übertragen. —

*

Und während „old Europe" in diesem Sinne mehr und mehr sein Herz der alten, verschollenen Galanterie zuwendet, rüttelt man in Amerika neuerdings immer energischer an dem Piedestal, auf das man die moderne Amerikanerin nicht ohne Mühe hinaufgesetzt hat. Seit Chaplins Scheidungsprozeß, der noch immer nicht vergessen ist und noch immer die Gemüter entfacht, kriselt es unaufhörlich. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, hat der Bürgermeister des Städtchens Lynn (nicht weit von dem sagenhaft berühmten Affen-Dayton gelegen) die Aufführung aller Filme verboten, in denen man sieht, wie eine Frau raucht — oder sich öffentlich pudert. —

Die Wirkung war allerdings unerwartet: nach wenigen Wochen mußten die Kinos von Lynn schließen, weil es keine Filme mehr gab, die den Bedingungen der Zensur entsprachen.



Sein alter Oberst

Zeichnung von Jul. Maçon,
Linden-Verlag, München

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971417X-19300300/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT